Ohne Palmölimporte geht es nicht

Handel Die Nutriswiss in Lyss verarbeitet nach Florin in Basel landesweit am meisten Palmöl. Georg Herriger nimmt in Bezug auf das umstrittene Freihandelsabkommen mit Indonesien Stellung.

Manuela Schnyder

Das Palmöl hat einen schlechten Ruf. Für den Anbau werden im Minutentakt Tropenbäume gerodet. Indigene Völker und viele Tierarten verlieren so ihren Lebensraum. Stattdessen entstehen riesige Felder voller Palmölpflanzen, in Monokulturen angepflanzt. Das muss verhindert werden, meint das Komitee Stop Palmöl. Es hat gegen das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und Indonesien das Referendum ergriffen, weil dieses Importerleichterungen für den umstrittenen Rohstoff vorsieht. Am 7. März kommt die Vorlage deshalb an die Urne.

«Werden Palmölimporte generell abgelehnt, bestraft man aber auch die vielen zertifizierten Plantagen, die Palmöl nachhaltig anbauen, also zusammen mit anderen Kulturen und ohne dafür Regenwald zu roden», entgegnet Georg Herriger, Mediensprecher von der Industrie- und Handelsgruppe Centravo AG. Zur Holding gehört die Nutriswiss in Lyss. Nach dem Basler Speiseölhersteller Florin werden im Lysser Industriering schweizweit die grösste Menge an Palmöl für die Nahrungsmittelindustrie verarbeitet. Konkret sind dies 9000 Tonnen jährlich, was einem Sechstel der gesamten verarbeiteten Rohmaterialmenge in Lyss entspricht.

«Es sollten lediglich die Anbaumethoden in der Kritik stehen, nicht die Frucht als solche», betont der ETH-Ingenieur. Und so wie die Vorlage ausgestaltet sei, werde nur nachhaltiger Anbau unterstützt. Derweil sind sich Umwelt- und Tierschützer uneins: Greenpeace und Pro Natura lehnen die Vorlage ab, Public Eye und der WWF stimmen zu.

Kein nachhaltiger Anbau: Indonesien lässt Wälder verbrennen, um Monokulturen zu pflanzen. KEYSTONE

Palmölpflanze ist ergiebiger

Das Palmöl ist ein Allrounder, wird zum Beispiel auch für Waschmittel, Kosmetikprodukte, Seifen oder als Biodiesel genutzt. In der Nahrungsmittelindustrie wird Palmöl in Backwaren, Cremen oder Schokolade eingesetzt, weil es vorteilhafte Eigenschaften mitbringt. Es ist bei der Gewinnung in den tropischen Ländern zwar flüssig, wird aber fest, wenn es in der Schweiz und in anderen Ländern der gemässigten Zonen ankommt: «Die Moleküle von Palmöl sind anders strukturiert als heimische Ölpflanzen, so dass, wenn es kälter wird, das Öl pastös wird, also dick», erklärt Herriger.

Mit seinen Schmelzeigenschaften ist das Palmfett ideal für Pralinés und andere Produkte, die im Mund schmelzen sollen, aber nicht in der Hand. Kokosfett hat ähnliche Eigenschaften, könnte Palmöl allerdings auch deshalb nicht vollständig ersetzen, weil es aus denselben Anbaugebieten kommt, aber weniger ertragreich ist.

«Es lassen sich aber auch mit Ölpflanzen aus gemässigten Zonen wie etwa Raps butter- und schmalzähnliche Fette herstellen, dafür braucht es aber zusätzliche Verarbeitungsprozesse», so Herriger.

Die Nutriswiss bietet solche heimische Fette ebenfalls an. Man spricht dabei von Härten oder besser Durchhärten. Denn teilgehärtetes Rapsöl ist in Verruf geraten, weil dabei gesundheitsschädliche Transfette entstehen. Heute werden die Öle durchgehärtet, also bis sie ganz fest sind, nicht nur schmalzähnlich, dabei geht der Anteil der Transfette wieder ganz zurück. Und danach mischt man es mit ungehärtetem Rapsöl, um die weiche Konsistenz herzustellen.

Und weil durchgehärtetes Rapsöl unproblematisch ist, wird es vermehrt wieder für Süsswaren eingesetzt: «Die Nachfrage nach Rapsöl hat stark zugenommen, auch weil Konsumenten gegenüber dem Palmölanbau kritischer wurden, weil die Biscuithersteller die Verwendung von Palmöl auf dem Produkt deklarieren müssen und weil generell vermehrt auf Swissness gesetzt wird», sagt Rahel Emmenegger vom Schwerizerischen Getreideproduzentenverband.

Wenig Palmöl aus Indonesien

Trotzdem sollte man die Tropenfrucht nicht verdammen, wie Herriger weiter sagt. Es sei nicht möglich und auch nicht sinnvoll, den weltweiten Bedarf an Speisefett ohne Palmöl zu decken. Denn die Palmölfrucht ist im Gegensatz zu anderen pflanzlichen Ölquellen sehr ergiebig: Auf der gleichen Fläche produziere die Palmölpflanze dreimal mehr Öl als beispielsweise die Rapspflanze – angesichts der knappen Bodenressourcen eine gute Sache. «Orang-Utans in brennenden Tropenwälder, die gibt es tatsächlich, vor allem in den grossen Anbauländern Indonesien oder Malaysia», sagt auch Herriger genervt. Dabei handle es sich aber um nicht-zertifzierte Plantagen, deren Öl zu einem grossen Teil nach China und Indien geliefert oder zur Biodieselherstellung verwendet wird.

Die Schweizer Hersteller von Süsswaren und Babynahrung verwenden zertifiziertes Palmöl, laut Herriger fast ausschliesslich der strengsten Norm, der sogenannten RSPO-Zertifizierung (Round Table on Sustainable Palm Oil). Sie wurde von der Schweiz initiiert und verlangt, dass für Plantagen kein Tropenwald gerodet wird, dass Gesetze eingehalten werden und dass gerechte und sichere Arbeitsbedingungen herrschen. Ferner gelten Anforderungen bezüglich Artenvielfalt und minimalem Einsatz von Chemikalien.

«Die Nutriswiss kennt ihre Lieferanten persönlich und steht mit ihnen in regelmässigem Kontakt. Zudem werden die Palmölfässer am Ursprung plombiert und erst in Lyss geöffnet», erklärt Herriger. Nutriswiss bezieht seine Rohware nicht aus Indonesien, sondern von kleineren bis mittleren Plantagen an der Elfenbeinküste, den Salomoninseln, Madagaskar oder Kolumbien, wo die Standards besser eingehalten werden. Die wenig zertifizierten Plantagen in Indonesien sind wohl mit ein Grund, warum die Schweiz fast keine Rohware von dort bezieht: Im Jahr 2019 waren es nur 35 Tonnen von insgesamt 34 000, also gerade mal 0,1 Prozent der Gesamtimporte.

Rapspflanzer nicht bedrängt

Nun hat der Bundesrat mit Indonesien ein Abkommen ausgearbeitet, das den ökologischen Bedenken Rechnung tragen soll. So werden die Zölle auf zertifiziertem Palmöl nicht vollständig abgebaut, sondern lediglich um 20 bis 40 Prozent für maximal 12 500 Tonnen pro Jahr gesenkt. «Wenn es in Indonesien Bauern gibt, die nachhaltig anbauen, werden diese mit dem Abkommen gefördert», sagt Herriger.

Und auch einige NGOs stützen das Vorhaben: «Das Freihandelsabkommen ist ein erstes, wenn auch zaghaftes Beispiel für die Integration bestimmter sozialer und ökologischer Belange durch eine Zolldifferenzierung», sagte etwa WWF-Sprecherin Corina Gyssler.

Globalisierungskritiker Thomas Braunschweig von Public Eye bezeichnet die Vorlage bezüglich Nachhaltigkeit als «das fortschrittlichste Abkommen, das die Schweiz je abgeschlossen hat».

Derweil sieht Pro Natura die heimischen Pflanzenöle konkurrenziert: Zwar seien die steuerfreien Einfuhrkontingente begrenzt worden, dennoch sei zu erwarten, dass die heute noch minimen Importmengen aus Indonesien massiv zunehmen würden, heisst es auf der Website.

Diese Ängste teilen die Rapsölproduzenten nicht: «Eine Verschiebung der Importe hin zu Indonesien ist zwar möglich. Wir nehmen aber nicht an, dass die Gesamtimportmenge in die Schweiz steigen wird», sagt Rahel Emmenegger. Man sei zusammen mit dem Schweizer Bauernverband bei den Verhandlungen involviert gewesen und habe in Bezug auf Menge und Lieferbedingungen mitreden können. Zudem enthalte das Abkommen eine Schutzklausel. Man könne korrigierend einwirken, falls die heimische Rapsölproduktion konkurriert würde.

Nachrichten

CORONA

Schweizer zahlen verstärkt mit Twint

Die Liebe zum Bargeld von Herr und Frau Schweizer hat in der Coronakrise einen Dämpfer erhalten. Es wurde laut einer Umfrage erstmals vom Thron als beliebtetes Zahlungsmittel gestürzt. Auf der anderen Seite griffen die Menschen vermehrt zur Handy-Bezahlapp Twint. An der Spitze stehen nun Debitkarten, die 73 Prozent der Befragten als unverzichtbar betrachten, gefolgt von Kreditkarten mit 71 Prozent. Cash steht erst an dritter Stelle mit 67 Prozent – vor einem Jahr waren es aber noch 78 Prozent gewesen. *sda*

EURORAUM

Preise steigen jetzt wieder

Nach Monaten sinkender Preise sind im Euroraum die Lebenshaltungskosten zum Jahresstart erstmals wieder gestiegen. Im Januar zogen die Verbraucherpreise binnen Jahresfrist um 0,9 Prozent an, wie die europäische Statistikbehörde Eurostat mitteilte. Hinter dem Anstieg stehen unter anderem die Energiepreise, die weniger stark sanken als in den Monaten zuvor. *sda*

BITCOIN

Kryptowährungen brechen ein

Der Markt für Digitalwährungen steht weiter unter erheblichem Druck. Gestern verloren grosse Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ether erneut stark an Wert. Bei vielen digitalen Anlagen bewegten sich die Kursverluste im Vergleich zum Vortag sogar im zweistelligen Prozentbereich. *sda*

CORONAKRISE

Swiss wendet sich an Bundesrat

Die Swiss hat sich an den Bundesrat gewendet. Laut einem Medienbericht bittet sie darin die Landesregierung, die Rahmenbedingungen für ihren Betrieb zu lockern. Dies berichteten die Tamedia-Zeitungen mit Verweis auf mehrere unabhängige Quellen aus dem Bundeshaus und mit Zugang zur Swiss-Geschäftsleitung. Die Swiss verwies in dem Brief auch auf die angespannte finanzielle Lage. Schon Ende Sommer könne es zu einem finanziellen Engpass kommen. Dies dementierte die Sprecherin aber klar. *sda*

Aktien Schweiz

SMI-Aktien

Titel	Vortag 22.2.	Schluss 23.2.	Ver. in%
ABB N	26.84	26.25	-2.2
Alcon	64.34	64.80	+0.7
CS Group N	12.78	12.97	+1.4
Geberit N	549.60	541.40	-1.5
Givaudan N	3564.00	3518.00	-1.3
LafargeHolcim N	50.18	50.36	+0.4
Lonza N	591.20	585.20	-1.0
Nestlé N	98.22	96.70	-1.5
Novartis N	79.10	78.34	-1.0
Partners Grp. N	1100.50	1094.50	-0.5
Richemont C.F.	87.88	87.96	+0.1
Roche GS	302.85	299.95	-1.0
Sgs N	2651.00	2658.00	+0.3
Sika	249.40	242.70	-2.7
Swatch Group I	266.50	265.60	-0.3
Swiss Life N	448.20	447.00	-0.3
Swiss Re N	83.46	84.44	+1.2
Swisscom N	469.10	467.50	-0.3
UBS N	14.09	14.13	+0.2
Zurich Ins. N	375.00	373.10	-0.5

Börsenplatz: Virt-X

Übrige Schweizer Aktien

Titel	Vortag 22.2.	Schluss 23.2.	Ver. in%
Ascom N	15.24	14.76	-3.1
BC Jura I	55.00	54.50	-0.9
BEKB N	215.50	217.00	+0.7
BKW Energie N	104.00	102.40	-1.5
Comet N	223.00	219.00	-1.8
Feintool N	60.00	60.00	0.0
Fischer N	1204.00	1168.00	-3.0
Jungfraubahn N	138.20	140.00	+1.3
Meyer Burger N	0.50	0.45	-9.8
Mikron N	5.64	5.76	+2.1
Straumann N	1156.00	1112.00	-3.8
Tornos N	5.40	5.39	-0.2
Valiant N	92.30	92.20	-0.1
Valora N	188.00	190.80	+1.5
Vifor Pharma	114.40	113.15	-1.1

Börsenplatz: Zürich

Nebenwerte mit Regionalbezug

Titel	Vortag 22.2.	Schluss 23.2.	Ver. in%
Bern. Oberl.-Bahn.	80.00	85.00	+6.3
Bern.land. Bank	475.00	475.00	0.0
Cendres & Mét.	5305.00	5305.00	0.0
Espace Real Est.	166.00	166.00	0.0
Landwirt. ZRA	5690.00	5690.00	0.0
Regiobank SO	4005.00	4000.00	-0.1
SLK Bucheggbg.	5700.00	5700.00	0.0
Zuckerfabrik	26.50	26.50	0.0

Quelle: BEKB|BCBE (www.otc-x.ch)

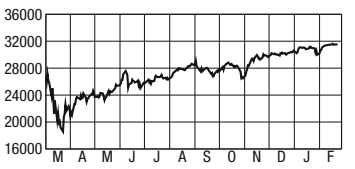
Gewinner / Verlierer

Mikron N	+2.13	Meyer Burge	-9.76
Valora N	+1.49	Straumann N	-3.81
CS Group N	+1.45	Ascom N	-3.15
Jungfraubahn	+1.30	Fischer N	-2.99

Gewinner / Verlierer ermittelt aus allen am 23.02.2021 gehandelten Schweizer Aktien der Börsen Virt-X und Zürich mit einem Mindestumsatz von 100.000 CHF

Indizes

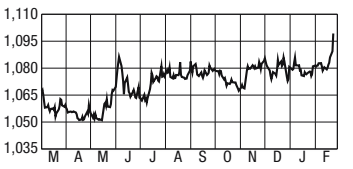
Dow Jones Industrial 31537.35 +0.05%



	Vortag	23.2.	2021 in%
SMI	10697.4	10609.0	-0.9
SPI	13393.0	13250.6	-0.6
Dow Jones Ind.	31521.7	31537.3	+3.0
S&P 500	3876.5	3881.4	+3.3
Nasdaq Comp.	13533.0	13465.2	+4.5
Stoxx 50	3194.0	3180.1	+2.3
Euro Stoxx 50	3699.9	3689.1	+3.8
London FTSE 100	6609.4	6616.6	+2.4
Frankfurt DAX	13950.0	13864.8	+1.1
Paris CAC 40	5767.4	5779.8	+3.2
Amsterdam AEX	671.8	664.1	+6.3
Mailand FTSE MIB	23009.2	22939.4	+3.2
Madrid Ibex 35	8112.2	8252.1	+2.2
Wien ATX	3009.0	3039.4	+9.3
Moskau (RTS)	1455.3	geschl.	+4.9
Tokio (Nikkei)	30156.0	geschl.	+9.9
HongKong	30319.8	30632.6	+12.4
Sydney	7061.6	7110.8	+3.8
Shanghai Comp.	3642.4	3636.4	+4.7
Singapur Str. Times	2884.7	2896.5	+1.9
Toronto (TSX)	18416.7	18327.6	+5.1

Devisen

Franken in Euro 1.0993 +0.91%



Zürich, 22 Uhr	Mittelkurse 22.2.	23.2.
USA (US-Dollar)	0.8983	0.8999
Euro	1.0887	1.0943
Kanada (Kan.Dollar)	0.7102	0.7140
England (Pfund)	1.2593	1.2682
Schweden	0.1080	0.1083
Dänemark	0.1460	0.1467
Norwegen	0.1057	0.1060
Japan (Yen)	0.8503	0.8549
Australien	0.7071	0.7117

REKLAME

BONHÔTE
Tél. +41 32 722 10 00 info@bonhote.ch www.bonhote.ch

	letzter Kurs	%1.1.20
B.Sel.- Global Em. Multi-Fonds (CHF)	181.74	14.6
B.Sel.- Oblig. HR Multi-Fonds (CHF)	95.22	0.9
B.Strategies - Monde (CHF)	150	3.0
B.Impact Fund Class I (CHF)	112.07	2.7
Bonhôte-Immobilier SICAV (CHF)	157.4	1.5

Alle Angaben ohne Gewähr
Quelle: www.aid-net.de

Rohstoffe

		Preis
Aluminium (LME)	($/t)	2136.50
Blei (LME)	($/t)	2129.00
Kupfer (LME)	($/t)	9158.00
Nickel (LME)	($/t)	19226.00
Kakao (London)	GBP/t	1835.00
Kaffee (Nybot)	US-Cent/lb	133.45
Zucker Nr.11 (ICE)	US-Cent/lb	18.41
Rohöl (Nymex)	($/Barrel)	61.67

Edelmetalle

	Ankauf	Verkauf
Gold ($/Unze)	1795.90	1815.80
Gold (Fr/kg)	51789.00	52307.00
Silber ($/Unze)	27.07	28.27
Silber (Fr/kg)	784.20	807.40
Platin ($/Unze)	1205.50	1277.00
Platin (Fr/kg)	34873.00	36472.00
Palladium ($/Unze)	2299.00	2408.50
Palladium (Fr/kg)	66576.00	69421.00

Zinsen

	Zins in %
Drei Monats Libor Zins	-0.75
Staatsanleihen Eidg., 10-jährig	-0.27
EZB-Leitzins	0.00

Digital

	Preis
Bitcoin in USD	45546.57
Ethereum in EUR	1244.57

Zinsängste drücken SMI

Börse Die Sorgen der Anleger um eine anziehende Inflation und steigende Renditen für Staatsanleihen haben den Schweizer Aktienmarkt klar ins Minus gedrückt. Nach einem leicht positiven Start sackte der Leitindex SMI bis am Nachmittag gar auf ein neues Jahrestief ab. Im späten Handel konnte er immerhin die Marke von 10 600 Punkten zurückerobern. Den Anlegern schmecke derzeit der «Inflations-Cocktail aus gestiegener Geldmenge und anziehenden Rohstoffpreisen» nicht, kommentierte ein Marktanalyst. Zudem seien die Bewertungen am Aktienmarkt bereits sehr hoch. Der SMI schloss noch um 0,83 Prozent tiefer auf 10 609,03 Punkten. Der SLI, in dem die 30 wichtigsten Aktien enthalten sind, sank um 0,84 Prozent. *awp*